

MUT GEGEN RECHTE GEWALT



Nazikehraus in Halberstadt

Am 22. April zeigten 5000 Bürger Halberstadts, was sie von Neonazis halten: Nichts. Ein Bürgerbündnis fordert nun tiefgreifende Maßnahmen, Kreis und Kommune erkennen aber nur ein Imageproblem

Mit Fotos von Holger Kulick

Mit Parolen wie "BRD heißt das System, morgen wird es untergehen" zogen am Samstag 150 Neonazis durch Halberstadt. Doch ein breites Bürgerbündnis sorgte dafür, dass die Rechtsextremisten unbeachtet blieben und historisch sensible Orte in der Stadt nicht passieren konnten. Am Ende wurde deren Wegstrecke sogar vom Naziungeist 'gesäubert'. Der Initiator des Bürgerbündnisses gewaltfreies Halberstadt, Prof. Rainer Neugebauer (l.) hielt dabei eine bemerkenswerte Rede, die wir im Rahmen der nachfolgenden Fotoreportage dokumentieren.

Gesicht zeigen – Zivilcourage gegen Neo-Nazis und Rechtsextremismus!

"Lieber Halberstädter, liebe Freunde Halberstadts, wir haben heute auf der Demonstration des Bürgerbündnisses für ein gewaltfreies Halberstadt Gesicht gezeigt, denn wir wollen keine Neo-Nazis und Rechtsextremisten in unserer Stadt. Wir haben heute Gesicht gezeigt, denn wir wollen keine Ausländerfeindlichkeit, keinen Rassismus, keinen Antisemitismus, wir wollen keine Übergriffe auf Asylbewerber und wir wollen keine Übergriffe auf solche, die nicht in die Vorstellungswelt der Rechtsextremisten passen, in Halberstadt dulden.



Samstagmittag in Halberstadt. Kaum mehr als 150 Neonazis sammeln sich, um dort einen Triumph auszukosten. Im März haben sie durch Druck auf die Stadtverwaltung und den Landkreis die Absage eines Konzerts des Liedermachers Konstantin Weckers gegen Faschismus erzwungen.

Wir haben Gesicht gezeigt, denn wir wollen nicht, daß uns die Neo-Nazis vorschreiben, welches geistig-kulturelle Klima bei uns herrscht. Wir haben Gesicht gezeigt, weil wir die Straßen und Plätze unserer Stadt weder heute noch zu anderen Zeiten den Rechtsextremen und den Neo-Nazis überlassen wollen....



Entlang ihrer Route hängen abgewandelte SPD-Wahlplakate ("Ihre Stimme gegen Hass und Gewalt")

Das Bürger-Bündnis für ein gewaltfreies Halberstadt ist wie sein Name schon sagt gegen Gewalt in jeder Form und gegen Gewalt aus jeder Richtung. Aber heute demonstrieren wir gegen Neo-Nazis und Rechtsextreme, weil es Ihnen für eine kurze Zeit gelungen ist, zu bestimmen, welche Lieder wir hören können.



Zeitgleich versammeln sich mehrere Tausend Halberstädter rund um den Dom, mit Parolen wie: "Gebt den Nazis keinen Raum - Aber Konstantin Wecker!"

Wir demonstrieren gegen Neo-Nazis und Rechtsextremismus weil es rassistische und rechtsextreme Gewalttaten nicht nur aktuell in Potsdam und Magdeburg gibt. Auch die hiesige Kriminalstatistik der politisch motivierten Straftaten spricht eine eindeutige Sprache: Seit Jahren gibt es eine deutliche und kontinuierliche Zunahme rechter Straftaten und rechter Gewalt im Bereich der Polizeidirektion Halberstadt von 69 im Jahr 2002 auf 176 Straftaten von Rechts im Jahr 2005. Dem stehen im gleichen Jahr 7 Fälle aus dem linken politischen Milieu gegenüber.



Im überfüllten Dom wird zunächst mit einer Andacht den Opfern von Rassismus und Rechtsextremismus in Deutschland gedacht.

Wir demonstrieren gegen Neo-Nazis und Rechtsextreme um an die Opfer rechter Gewalt in Halberstadt zu erinnern. Wir verweisen nur auf die bekanntesten Vorfälle: Im April 2000 kommt ein 60jähriger Mitbürger durch Messerstiche zu Tode. Im August 2003 wird bei einem brutalen Überfall auf das soziokulturelle Zentrum ZORA ein junger Halberstädter durch Tritte gegen den Kopf schwer verletzt. Am Himmelfahrtstag 2005 wird ein Schwarzafrikaner von Rechten am Bahnhof Halberstadt zusammengeschlagen, ein Bundespolizist, der ihm hilft, erleidet ebenfalls schwere Verletzungen. Nur wenige der umstehenden Zuschauer zeigen Zivilcourage.



Dann beginnt auf zwei Bühnen in der Innenstadt ein abwechslungsreiches Konzert unter dem Motto "Halberstadt ist bunt"...

Wir demonstrieren gegen Neo-Nazis und Rechtsextremismus, weil die geistigen Väter der heutigen rechtsextremistischen Bewegung, die deutschen Nationalsozialisten, Terror und Gewalt in die Geschichte Halberstadts eingeschrieben haben. „Diese Geschichte muß lebendig bleiben, damit wir unsere Zukunft bauen können.“ Dies rief uns Peter Hinz anlässlich der Verleihung der Ehrenbürgerschaft an Izchak Auerbach ins Gedächtnis...



..zu dem im Lauf des Tages nochmals zahllose Halberstädter stoßen. Prominente und unbekanntere Bands, Blasorchester und Schülerchöre wirken mit.

Am Sonntag nach Ostern vor 61 Jahren, am 8. April 1945 wurde bei der Bombardierung Halberstadts auch das Rathaus, vor dem wir jetzt stehen, zerstört. Ein Rathaus an dem 12 Jahre lang die Hakenkreuzflaggen wehten. Die jüdische Gemeinde wurde schon am 9. November 1938 zerstört. Und am Sonntag nach Ostern vor 64 Jahren, am 12. April 1942, wurden die letzten Halberstädter Juden vor dem Dom zusammengetrieben und von uns Deutschen in den Tod geschickt. Wir haben ihrer gerade bei der Zwischenkundgebung an den Steinen der Erinnerung mit einer Ansprache von Martin Gabriel gedacht.



Zeitgleich begeben sich rund 4500 Halberstädter auf eine Gegendemonstration entlang mehrerer historischer Mahnmäler in der Stadt.

Ebenfalls von uns Deutschen in den Tod geschickt wurden Tausende von Häftlingen des KZ-Außenlagers Langenstein-Zwieberge vor den Toren Halberstadts. Hunderte von ihnen wurden genau heute vor 61 Jahren noch von SS-Schergen durch Mitteldeutschland getrieben, weil die Nazis die Spuren ihres Terrors verwischen wollten.



Der Protest-Zug steht unter dem parteiübergreifenden Motto: "Gesicht zeigen - Zivilcourage gegen Neonazis & Rechtsextremismus!"

Wir demonstrieren gegen Neo-Nazis und Rechtsextreme, weil sie diese Geschichte verdrängen, verharmlosen, fälschen und leugnen. Auch dieses Verdrängen ist nichts Neues. Vor 61 Jahren, im Sommer 1945, schrieb Justin Berliner/Barry, ehemaliger Kantor der Israelischen Gemeinde, der 1938 glücklicherweise vor dem Nazi-Terror nach England entkommen konnte, in einen Brief aus Halberstadt nach Palestina : „Es tut mir leid, Euch mitteilen zu müssen, daß ich bis jetzt in ganz Halberstadt keinen einzigen Nazi gefunden habe; sie sagen, sie wären alle dagegen.“



In vorderster Reihe (m.) Sachsen-Anhalts neue Justizministerin Prof. Angela Kolb, die auf Nachfrage verspricht, dass das Land künftig wieder mehr Mittel für Gewalt-Prävention, Jugendarbeit und internationalen Jugendaustausch zur Verfügung stellen will, um dem im Land verbreiteten Rassismus vorzubeugen. Auch Opferberatungen sollen stärker gefördert werden.

Wir demonstrieren gegen Neo-Nazis und Rechtsextreme, weil jede Stimme für die DVU und für die REPs bei den Landtagswahlen vor vier Wochen eine Stimme zuviel war. Wir demonstrieren gegen Neo-Nazis und Rechtsextreme, weil diese heute mit ihrem Marsch durch Halberstadt nach eigenen Worten „den ideologischen Kampf um Deutschlands Zukunft“ aufnehmen wollen. Für diesen Kampf müssen sie sich allerdings verkleiden. Und niemand, der heute abend im Fernsehen die Marschkolonnen der Neo-Nazis sieht, sollte sich täuschen lassen. Ihr neo-faschistisches Programm,

das hauptsächlich von Fremdenhaß und Antisemitismus gespeist ist, versteckt sich hinter einer nationalistisch-antikapitalistischen Sozialkampagne. Schuld an allem seien die Ausländer, das gierige raffende Fremdkapital und die Zinsknechtschaft. Ihre Alternative heißt Volk und Raum. Ihre Parolen stammen zum Teil wortwörtlich aus alten SA-Schriften.



Etwas abseits zeitweise der zuständige Bürgermeister (2.v.r.) und daneben der Landrat des Kreises Halberstadt, Henning Rühle, der später auf einer Pressekonferenz hervorhebt, dass die Halberstädter nun bewiesen hätten, dass sich ihre Stadt nicht fremdbestimmen lasse - von Medien, die der Stadt ungerechtfertigt den Stempel rechtsextrem aufgedrückt hätten. Alles also nur ein Imageproblem?

Ihre Auffassung von Freiheit, insbesondere auch der Meinungs- und Pressefreiheit, haben die Neo-Nazis allerdings nicht ganz verstecken können: Sie untersagen ihren Mitläufer Interviews gegenüber den Presse- und Medienvertreter, diese seien "als nicht existent" zu betrachten. Aber nicht nur ihr bei ihrem Programm tarnen sich die Neo-Nazis. Sie verkleiden sich auch im wörtlichen Sinn. Die umfangreichen Bekleidungsregeln in dem rechten Demonstrationsaufzug sprechen eine deutliche Sprache: Was heute auf der rechten Demonstration wie friedliche Bürger daherkommt, trägt vielfach im Alltag Springerstiefel, Bomberjacken und menschenverachtende Aufkleber und Abzeichen. Niemand sollte vergessen, daß die heutigen Demonstranten der Rechten, die sich selbst als nationaler Widerstand bezeichnen, das Umfeld und der Rekrutierungsboden der rechten Gewalttäter sind, die gerade in Potsdam und Magdeburg wieder zugeschlagen haben.



Über konkrete Maßnahmen für die Zukunft ist dagegen nur wenig zu erfahren, obwohl DGB-Vertreter und Bürgerbündnis vehement dafür plädieren, diesen Tag "nur als Auftakt" für sehr viel tiefgreifendere Maßnahmen zu begreifen. Nur das eine teilt die Stadtverwaltung auf Nachfrage mit: Konstantin Wecker darf "am 22. Mai oder 22. Juni" open air in Halberstadt spielen.

Wir demonstrieren aber auch gegen Neo-Nazis und Rechtsextremismus, weil niemand vergessen sollte, das rechtsextremistische Gedankengut, Ausländerfeindlichkeit und Antisemitismus bis weit in der Mitte der Gesellschaft hinein verbreitet ist. Rechtsextremismus ist nicht allein ein Phänomen an Stammtischen, sondern findet sich überall, auch – und das nenne ich hier nur beispielhaft, weil ich selber Hochschullehrer und Gewerkschafter bin – auch in Hochschulen und Gewerkschaften müssen wir uns mit rechtsextremistischen Gedankengut auseinandersetzen.



Zum Abschluss folgt symbolisch eine Nazikehraus-Aktion organisiert vom Bürgerbündniss Halberstadt.

Wir demonstrieren gegen Neo-Nazis und Rechtsextremismus, weil es zu einfach ist nur zu behaupten, wir Halberstädter hätten es nicht verdient, durch die Medienschetle nach dem nicht stattgefundenen Weckerkonzert, in die rechte Ecke gestellt zu werden und weil es zu einfach ist nur zu behaupten, bei uns hätten Extremisten überhaupt keine Chance. Uns geht es nicht um eine vordergründige Image-Kampagne. Wir müssen in dem alltäglichen Umgang in den Familien, am Arbeitsplatz und in der Freizeit, in den Schulen und Hochschulen, in der Politik, in der Verwaltung und in den Kirchen beweisen, daß wir die politische Auseinandersetzung mit rechteextremistischen Gedankengut offensiv und überzeugend angehen



Nach anfänglichem Zaudern kehrt auch Halberstadts parteiloser Bürgermeister Harald Hausmann demonstrativ mit.

Wir demonstrieren gegen Neo-Nazis und Rechtsextremismus, weil wir alle Verantwortlichen in Politik und Gesellschaft, mit den Worten des Bundestagspräsidenten Wolfgang Thierse zum 60. Jahrestag der Befreiung des KZ Auschwitz durch die Rote Armee, auffordern, diejenigen zu „... unterstützen, die sich tagtäglich couragiert und mutig den Rechtsextremen entgegenstellen. Ob Bürgerinitiativen oder Jugendgruppen, sie brauchen unsere Aufmerksamkeit und unsere Hilfe, denn sie treten für unsere Demokratie und ihre unverbrüchlichen Werte ein und sind dabei häufig selbst Opfer rechter Gewalt.“ Der Aufstand der Anständigen muß ergänzt werden durch den Anstand der Zuständigen. Und zuständig für unsere Zukunft sind wir alle.



Aber wer sich genauer umschaut, entdeckt noch viele kleine Zeichen im Stadtraum...

Das heutige Fest unter dem Motto ‚Halberstadt ist bunt nicht braun‘, unsere heutige Demonstration gegen Neo-Nazis und Rechtsextremismus, und auch der Kehraus ‚Weg mit dem braunen Dreck!‘ sind nur symbolische Aktionen. Wir haben den Aufmarsch der Neo-Nazis nicht verhindern können, aber wir haben verhindert, daß sie die zentralen Plätze der Stadt belegen konnten, wir haben verhindert, daß die Neo-Nazis grölend an der Moses-Mendelssohn-Akademie, an dem Berend-Lehmann-Museum, an der ZORA und an den Steinen der Erinnerung vorbeiziehen konnten und wir haben verhindert, daß sie den Gedenkstein für den ermordeten Max Pick mit Füßen treten konnten.



...die belegen, dass ein Aktionstag allein noch längst keinen gesellschaftspolitischen Klimawandel schafft.

Ab morgen müssen wir alle weiter daran mitwirken, daß Neo-Nazis und rechtsextremistisches Gedankengut weder in Halberstadt noch anderswo eine Chance haben. Wir müssen das Bürger-Bündnis für ein gewaltfreies Halberstadt stärken, wir müssen uns auch mit Gewalt in Form von Chancen- und Perspektivlosigkeit und mit Gewalt in Form krasser sozialer Ungerechtigkeit auseinandersetzen, wir müssen uns um die Jugend und die Schulen kümmern, wir müssen kontinuierliche Projekte unterstützen und entwickeln, wir müssen aufklären und informieren, wir müssen uns mehr um die Opfer rechter Gewalt kümmern, wir müssen unsere Freunde in den anderen Städten bei ihren Aktionen helfen und vieles mehr. Wir dürfen jetzt gleich noch ein bißchen feiern, aber wir dürfen uns nach den heutigen symbolischen Aktionen nicht einfach zurücklehnen".

Prof. Rainer O. Neugebauer, Halberstadt



*Folgeveranstaltung:
Nazis ausgeschlossen*

NACHSATZ: Das Engagement gegen Neonazis in Halberstadt geht weiter. Die örtliche Fachhochschule veranstaltet am Abend des 4. Mai 2006 ein Hearing über "Hintergründe und Handlungsoptionen gegen Rechts" mit VertreterInnen des Republikanischen Anwältinnen- und Anwältevereins, des Antifaschistischen Pressearchivs und Bildungszentrums, Prof. Roland Roth (FH Magdeburg-Stendal) und Jutta Dick (Moses-Mendelssohn-Akademie Halberstadt). ... mit Vorträgen u.a. zu: »RechtsRock im Harz – Begleitmusik zu Mord und Totschlag«, »Kommunale Handlungsoptionen gegen Rechts« und »Antisemitismus in bürgerlichen Wohnzimmern – Gibt es das?«. Dabei gibt es eine Premiere - die Einlassbestimmungen. So heißt es: "Die Veranstaltung richtet sich an alle, die Opfer rechter Gewalt unterstützen wollen. Ausgeschlossen von der Teilnahme sind AktivistInnen und SympathisantInnen der extremen Rechten"...